

Selbststudium und Nachschlagen in hohem Maße geeignet; es dürfte zu den besten seiner Art zählen.

Graz.

Dr. Anton Michelitsch.

- 4) **Die Asceſtik** in ihrer dogmatischen Grundlage bei Basilius d. Gr. Von Dr. A. Kranich, o. ö. Professor der Theologie am Hosianum zu Braunschweig. Paderborn, Schöningh. 1896. 97 S. 8°. M. 1.80 — fl. 1.08.

Nicht ein erotisches, sondern im Garten der Kirche heimisches Gewächs ist die christliche Ascese. Ueber manches Gesicht mag wohl bei Nennung dieses Namens ein sonderbarer Zug gehen. Wie aber Professor Kranich durch viele Stellen, die er mit großem Fleiße aus den Schriften des berühmten Kirchenvaters Basilius gesammelt hat, nachweist, ist die Ascese dem Christenthum ureigen, entspricht der Lehre und dem Beispiele Christi, und steht mit der heiligen Schrift und der „Wissenschaft“ in vollem Einklange.

Dr. A. Michelitsch.

- 5) **Erklärung des Briefes an die Römer** (S. XII u. 419, Preis M. 6.50 — fl. 3.40.) 6) **Erklärung des Hebräerbriefes** (S. VIII u. 343, Preis M. 5. — — fl. 3. —.) Von Dr. Alois Schäfer, ordentlicher Professor der Theologie an der k. Akademie zu Münster i. W. Aschendorff'sche Buchhandlung.

Ein gelehrter Kenner der Literatur hat den Ausdruck gethan, daß seit den Zeiten der Reformation die theologischen Wissenschaften in der katholischen Kirche nie so herrlich blühten, wie gerade in der Gegenwart. Erfreulicherweise gilt das insbesondere von den biblischen Wissenschaften. Wir sagen: ‚Erfreulicherweise‘. Denn die Bibelwissenschaft ist ja einerseits der gemeinsame Boden, auf dem wir mit unseren jetzigen Gegnern uns verständigen, oder doch wenigstens ihnen gegenüber die katholische Glaubenslehre glänzend verteidigen können; diese Wissenschaft ist andererseits zu manchen Zeiten und nach gewissen Richtungen (z. B. hinsichtlich Kritik und Philologie) von den katholischen Gelehrten leider etwas vernachlässigt worden, so daß ihre kritisch-philologischen (in mancher Hinsicht sogar ihre exegetischen) Werke mit ähnlichen Erscheinungen der Protestanten sich nicht messen dürfen; die Bibelwissenschaft ist endlich jene theologische Disciplin, von der Leo XIII. schreibt, daß sie *excellantiae et utilitatis quam maximae nobilissimum studium, theologiae anima* sei, *ut, nisi eorum (divinorum Librorum) studio usuque assiduo, nequeat theologia rite et pro dignitate tractari*; daß sie daher in unseren Zeiten mit besonderem Fleiße und Eifer gepflegt werden müsse (*Encyclica de studiis Scripturae sacrae*).

Demgemäß ist es wohl erfreulich, wenn in unseren Zeiten die Bibelwissenschaften thatsächlich herrlich blühen — vorzüglich in den deutschen Ländern. Ein solch' deutscher Gelehrter, der zur Hebung des Bibelstudiums redlich seinen Theil beiträgt, ist Professor A. Schäfer, dessen Commentare zum Römer- und Hebräerbriefe wir freudig zur empfehlenden Anzeige bringen. Der verehrte Herr Verfasser verlangt jedoch gewiß nicht, daß die übrigen Fachgenossen in allen Punkten mit ihm einverstanden sind; wir wollen daher einige unbedeutende Ausstellungen uns erlauben.

So sehr wir persönlich als Herausgeber einer kritischen Textausgabe von der großen Wichtigkeit des griechischen Textes für eine wissenschaftliche Behandlung der heiligen Schrift im Sinne Leo XIII. überzeugt sind, möchten wir dessen ungeachtet als Grundlage der katholischen Schrifterklärung mit Leo XI. nicht den Originaltext, sondern die Vulgata — das Handbuch der katholischen Kirche — behandeln sehen; weshalb wir denn auch den genauesten Vulgatatext nach den kirchlichen Normausgaben veröffentlichen. Wir sind auch der festen Ueberzeugung, daß Herr M. Schäfer in den zu erwartenden Commentaren den inzwischen gegebenen Fingerzeig des großen Papstes befolgen und den eigentlich kirchlichen Text als Grundlage benützen wird.

In der Auswahl der griechischen Varianten hat der Verfasser wirklich glückliche Züge gemacht; freilich überschätzt er die Beweiskraft der Codices, insbesondere des Sinaiticus und Vaticanus, was übrigens auch andere Gelehrte thun und daher ihm nicht zum Vorwurf gemacht werden kann.

Der grammatisch-lexicallischen Erklärung wurde in den Commentaren große Aufmerksamkeit geschenkt. Es dürfte aber besser sein, diese Erklärungen etwas zu beschränken und dafür mehr Vätercitate einzuschalten, die so tief, so anziehend sind und der Schriftauslegung eine den Geist belebende Salbung verleihen, während die rein kritisch-philologische Erklärung einem Commentare jenen kalten, trockenen Charakter ausprägt, der den Theologie-Studierenden das Studium der heiligen Schrift so sehr verleidet.

Die Auslegungen der einzelnen Stellen werden allerdings nicht allgemein Anklang finden. Doch welcher Gegeet kann auf allgemeine Beistimmung rechnen? Einiges scheint auch uns zu gesucht, zu unklar, zu wenig sicher. Daran dürfte wohl der Umstand schuld sein, daß Herr Schäfer die einzelnen Commentare bisher zu schnell nacheinander erscheinen ließ. Weil das jetzt nicht mehr geschieht, so hoffen wir vom nächsten Bande etwas recht Gediegenes.

Die deutsche Sprache, in welcher die Commentare geschrieben sind, möchten wir nicht verurtheilen. Es ist schon wahr, daß die lateinische Sprache die Kirchensprache ist — aber, besser als jenes Latein vieler theologischen Werke, welches Wörter enthält, die man sogar im ausführlichen dickleibigen Wörterbuche von Georges sowie im Antibarbarus von Krebs-Schmalz nicht findet; das nicht lateinische, sondern deutsche Constructionen aufweist und demgemäß auch unverständlich wird: besser als ein solches Latein ist ein gutes Deutsch, das man wenigstens versteht.

Trotz der namhaft gemachten kleinen Mängel können wir die Commentare Schäfers mit gutem Gewissen empfehlen. Es weht in denselben der so überaus wohlthuende kirchliche Geist; Kritik und Philologie sind gut vertreten; Wissenschaftlichkeit wird Niemand den Werken absprechen; oftmals begegnen wir selbständigen Forschungen des gelehrten Autors. Möge derselbe in nicht allzuferner Zeit wieder mit einem Bande uns erfreuen zur Ehre Gottes und der heiligen Kirche, zur Hebung und Entfaltung des katholischen Bibelstudiums.

Innsbruck.

Lector P. Michael Hetzenauer O. C.

- 7) **Papst Honorius III.** (1216—1227). Eine Monographie von Dr. Theol. J. Clausen, Dechant in Simmern. Bonn, Verlag und Druck von P. Hauptmann. 1895. VIII u. 414 S. 8°. Preis M. 5. —
— fl. 3. —.

Eine interessante und dankenswerte Leistung ist es, die wir in der vorliegenden Monographie begrüßen. Sie enthält die Geschichte eines Mannes, der zu den bedeutendsten Päpsten aller Jahrhunderte gehört. Wenn Honorius III. am päpstlichen Sternenhimmel bisher weniger Beachtung fand, so findet dies seine Erklärung darin, daß ihn der Strahlenglanz eines Innocentius III.